Warmbrunner Nachrichten

— Erscheinungsweise: —
:: :: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends :: ::
6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst
für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ „Spiel und Sport“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“ „Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen“, „Der Hausfreund“

— Abonnementspreis: —
frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.
Preise für Inserate:
:: die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. :: Reklamezeile 40 Pfg. Lokal-Inserate 15 Pfg
Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt

Verbreitetstes Publikationsorgan für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 165 | -- Telefonruf Nr. 15 — | Donnerstag, 21. Oktober 1909 | Telegramme: Nachrichten | 27. Jahrgang.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die illustrierte praktische Frauenzeitung „Deutsche Mode“ mit großem Schnittmusterbogen bei.

Wetterbericht für den 21. und 22. Oktober:

21. Oktober: Im nördlichsten Deutschland wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, bei Tage mild, stellenweise etwas Regen. Im ganzen übrigen Gebiet früh kühl, stark neblig, am Tage vielfach heiter, mild, trocken.

22. Oktober: Ziemlich heiter, früh vielfach stark nebliges und trübes, kühles, am Tage mildes Wetter.

Lokales und Provinzielles

(Der Nachdruck unserer sämtlichen Original-Artikel ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, 20. Oktober 1909.

* **Deutschlands Kaiserin** begeht am 22. Oktober ihren 51. Geburtstag. Nicht nur im engen Familienkreise wird dieses hohe Fest gefeiert. Der Geburtstag der Kaiserin ist den Angehörigen unseres Vaterlandes ein Festtag, der im Süden und im Norden, im Osten und Westen in der gleichen festlicher Weise begangen wird.

i. **Gemeindevertreter-Sitzung.** In der Dienstag nachmittag stattgefundenen Sitzung wurde zunächst die Wahl von 7 Wahlmännern für die Ergänzungswahlen zum Kreistage vorgenommen. Es wurden hierbei die Herren Gemeindevorsteher Rösel, Kaufmann W. Junge, Sanitätsrat Dr. Lange, Major z. D. Engelke, Zimmermeister Paul Ansorge, Glaskaufmann Klose und Bauunternehmer Besser einstimmig gewählt. Alsdann gelangte die Erweiterung des hiesigen Elektrizitätswerkes zur Beratung. Von 7 Besitzern des oberen Teiles der Voigtsdorfer Straße liegt dieserhalb ein Gesuch vor, an das Leitungsnetz angeschlossen zu werden. Man verpflichtet sich hierbei zu einer jährlichen Mindest-Stromabnahme von 420 Mark bis zum Jahre 1920. Die Anschlußarbeiten der Gemeinde würden hierbei eine Ausgabe von ungefähr 7000 Mark verursachen. Dem Gesuche, das von Herrn Gemeinde-Vertreter Tschentscher befürwortet wird, wird entsprochen. Ferner beschließt die Vertretung die Abgabe von elektrischem Licht für die Friedrich- und Giersdorferstraße bis zum Blockhaus mit Einschluß der neuerbauten Ansorge'schen Häuser. Alsdann wird auch der Abschluß einer Haftpflicht-Versicherung betreffend das Elektrizitätswerk genehmigt. Wegen Erweiterung des hiesigen Wasserwerkes liegt ein Gesuch des Zimmermeisters Ansorge vor, die von ihm erbauten neuen Häuser auf der Friedrichstraße an die Leitung anzuschließen. Dem Antrag wird entsprochen. Vom Hotelbesitzer Beyer hierselbst liegt weiter ein Gesuch vor, ihm für seine auf der Hermsdorferstraße belegene zur Zeit unbewohnten Villa „Seeschlößchen“ die Hälfte des Wassergeldes zu erlassen. Demselben soll vom 1. April n. Js. ab ebenfalls entsprochen werden. Hinsichtlich der Abhaltung der hiesigen Wochenmärkte wird beschlossen, dieselben fortan das ganze Jahr über Mittwochs und Sonnabends abzuhalten. Durch Beschluß der Vertretung wird ab 1. Januar 1909 das Gehalt des Sparkassen-Rendanten erhöht und sodann der Gemeindevorstand beauftragt, mit Maurermeister Ansorge zwecks Freigabe der Heinrichstraße — soweit das dortige Terrain sein Eigentum — zu verhandeln. Das jetzt bestehende Verbot des „Nichtbetretens“ dieses Teiles der Straße sei ein Verkehrshindernis.

* **Kirchliche Ergänzungswahlen.** Am Sonntag, den 24. Oktober, finden in der ev. Kirche nach dem Gottesdienste die Ergänzungswahlen der kirchlichen Gemeindeorgane statt. Es scheiden aus und können wieder gewählt werden die Herren: 1. aus dem Gemeinde-Kirchenrat aus Warmbrunn: Apotheker Castelsky und Kaufmann W. Junge; aus Herischdorf: Kommerzienrat Füllner und Gutsbesitzer Höckel. 2. aus der Gemeinde-Vertretung aus Warmbrunn: Kunstgärtner Höckel, Schlossermeister Keese, Gartenbesitzer Linke, Kaufmann Püchler, Geheimer Justizrat Freiherr von Richthofen und Gutsbesitzer Tschentscher; aus Herischdorf: Privatier Karl Feist, Stellenbesitzer Fischer, Seilermeister Flamm, Vorwerksbesitzer Hainke, Kunstgärtner Liebig, Fleischermeister Neumann.

-ch. **Unglücksfall.** Den Tod durch Ertrinken fand der schon betagte Arbeiter Krause von hier. Derselbe kam heute mittag vom Pilzesammeln über die Teichdämme heim und muß an einer abschüssigen Stelle in den Mühlgraben geraten sein. Der Verunglückte wurde von Arbeitern der herrschaftlichen Gärtnerei am der dortselbst befindlichen Schleuße aus dem Wasser gezogen und mit ihm sofort Wiederbelebungsversuche angestellt, die aber leider erfolglos blieben. Der sofort hinzugerufene Arzt Herr Dr. med. Moses konnte nur den bereits eingetretenen Tod des Mannes feststellen.

i. **Die Freiwillige Feuerwehr** hielt am vergangenen Sonnabend im Gasthof „zum weißen Adler“ eine Generalversammlung ab. Nach den Berichten der Führer, des Zeugwarts und der Sanitätsabteilung folgte der Kassenbericht. Danach betrugen die Einnahmen 1467,88 Mk. und die Ausgaben 1241,65 Mk., sodaß bei Ueberweisung einer Spareinlage von 134,72 Mk. ein Kassenbestand von 91,51 Mk. verbleibt. Dem Kassierer, Herrn Obergärtner Kluge, wurde Entlastung erteilt. Dann gab der Schriftführer den Jahresbericht. Herr Brandmeister Püchler dankte sodann den Führern und Vorstandsmitgliedern für treue Mitarbeit. Es folgten Führerwahlen, wobei die bisherigen Kameraden wiedergewählt wurden. Bei der ersten Kompagnie gingen die Kameraden Kahl und Babatz aus der Wahl hervor. Als Obersignalist wurde Kamerad Prauser wiedergewählt, ebenso als Beisitzer die Herren Dr. Moses und Gemeinde-Sekretär a. D. Zehnel. Kassenrevisoren bleiben die Herren Kirschke und Zehnel, Führer der Sanitätsabteilung Kamerad Birke. Zum Schluß dankte der Brandmeister speziell noch Herrn Dr. Moses als Leiter der Sanitätskurse, der seinerseits wiederum der Tätigkeit der Feuerwehr Anerkennung zollte. Der Brandmeister brachte weiter auf das fernere Gedeihen der Feuerwehr ein dreifaches „Gut Wehr“ aus. Das Stiftungsfest feiert die Wehr am 6. November im „Weißen Adler“.

c. **Der Turnverein Warmbrunn** veranstaltete am Sonntag ein Wett-Turnen für die Zöglingsabteilung. Kampfrichter stellte die Turnerschaft des Vereins. Zum Wetturnen traten 14 Zöglinge an, die an den Hauptgeräten, Reck, Barren und Pferd, dem Alter entsprechend recht anerkennenswerte Leistungen zeigten, besonders sind vorzuheben zwei taubstumme Zöglinge, die auch die ersten beiden Preise errangen. Außer den Geräteübungen wurden volkstümliche Uebungen mit gewertet und zwar Einzel-Freiübungen, Hochspringen und 100 Meter Wettlaufen. Es war eine Freude, den Jüngern Jahns zuzusehen, wie sie um den Preis des einfachen und schlichten Eichensträußchen kämpften, leider war die Beteiligung seitens der Bürgerschaft nicht so zahlreich, als es der Verein erwartet und verdient hat, stellt er doch gereifte und praktische Turner zur Erziehung der Jugend, um sie für Vaterhaus und Vaterland vorzubilden. Die letzte Statistik vom Jahre weist nach, daß von rund 100000 Rekruten 38000 Mann der deutschen Turnerschaft angehörten, ein Beweis, der für sich selber spricht. — „Nach getaner Arbeit ist gut ruhn“. Ein Gönner und Förderer der edlen deutschen Turnerei ließ es sich nicht nehmen, die wackeren Zöglinge mit Kaffe und Kuchen zu bewirten. — Nach herzlicher Begrüßung des Vorsitzenden und Turnwart Rabel erfolgte die Preisverteilung. Es erhielten Preise: Kretschmar mit 121 Punkten den 1., Bürgel mit 118 den 2., Rabel mit 110 den 3., Petzold mit 104 den 4., Wagner mit 99 den 5., Ansorge, Rich., mit 96.5 den 6., Richter mit 95,5 den 7. und Böhm mit 94 Punkten den 8. Preis. Lobende Anerkennungen erhielten die Zöglinge Baumert, Gregor, Ansorge, Gustav, und Müller. Ein „Gut Heil“ dem wackeren Nachwuchs des Turnvereins Warmbrunn!

* **Der christliche Verein junger Männer** hielt am vergangenen Sonntag im Vereinslokale seine erste Versammlung in diesem Winterhalbjahr ab. Der Abend wurde eingeleitet mit dem Gesange einiger Strophen des Liedes „Ach bleib mit deiner Gnade“. Nach einer längeren Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Pastor Schwab, wurden einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Das Amt des 1. Liedermeisters übernahm Herr Kantor Haensel. Hierauf widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Ehrenmitgliede Herrn Mittelschullehrer Jungfer einen tiefempfundenen Nachruf. Sodann hielt Herr Hauptlehrer Schwerdtner einen interessanten und lehrreichen Vortrag über „Luftschiffe“. Mit dem Gesange eines Wanderliedes wurde die Versammlung geschlossen. — Der nächste Vereinsabend findet in 14 Tagen statt. Herr Pastor Schwab wird über die Bedeutung des 31. Oktobers einen Vortrag halten.

* **Ein prächtiges Meteor** wurde am Montag abend kurz vor 8 Uhr von hier aus in nördlicher Richtung beobachtet. Es hatte die Farbe des Mondes und leuchtete in außerordentlicher Helligkeit.

W. **Wie wird das Wetter am Sonntag sein?** Während das Laub immer herrlichere Farben aufweist, uns aber damit zugleich gesagt wird, die Herrlichkeit geht in der Natur schnell ihrem Ende entgegen, hat sich noch einmal kostbares Sommerwetter eingestellt, das uns den nun einmal sicher sehr schnell erfolgenden Uebergang zum Winter um so fühlbarer machen wird. Jetzt bis zu 21 und mehr Grad Celsius, ist das nicht kolossal? Und nun der Oktober des vergangenen Jahres mit seiner schon stattgehabten Kälte von 8 bis 10 Grad. Ein „Hoch“ beherrscht die Witterung in Deutschland, dasselbe hat sich allmählich von Südost westwärts bis nach Frankreich ausgebreitet, dort ein „Teilhoch“ entwickelt. Für den Norden Deutschlands kann zeitweise eine vorübergehende Störung stellenweise etwas Regen veranlassen, im Allgemeinen behält auch weiter der hohe Druck die Oberhand, und so erwarten wir denn für Sonntag vielfach nebliges, teilweise aufheiterndes, durchschnittlich am Tage noch immer ziemlich mildes, vorwiegend trockenes Wetter.

* **Herbst im Gebirge.** Trotzdem reichlicher Nebel den Genuß des Herbstes in den Bergen immerhin empfindlich stört, herrscht doch noch ein erheblicher Verkehr auch in den höheren Lagen des Gebirges. Zumteil sind es die Feinschmecker, welche gerade jetzt in der Stille der Berge besonderen Naturgenuß finden. Wenn der Nebel zerreißt, geben die braunen Wiesen mit den dunklen Knieholzbüschen und grauen Steinblöcken entzückende Bilder. An den Hängen zum großen und kleinen Teiche leuchten die letzten stahlblauen Enziane und einzelne Blüten des Teufelsbartes, gelegentlich auch ein Habmichlieb täuschen einen späten Frühling vor. In den Bauden wird es winterlich. Schneekoppe und Heinrichsbaude sinken in den Winterschlaf, doch bieten die Wächter Erfrischung und einfachen Imbiß. Die Teichbaude bleibt bis Ende November geöffnet, Wiesenbaude und Hampelbaude halten ihre gemütlichen Räume auch den Winter über für Gäste bereit. Hoffentlich führt ein schöner Altweibersommer ihrer noch viele hinauf.

* **Preußische Klassen-Lotterie.** Von heute ab stehen die Lose der 5. (letzten) Klasse 221. Preußischen Lotterie den Losinhabern der 4. Klasse zur Verfügung, die Freilose dagegen und die Gewinne erst vom 21. d. Mts ab. Die 26 Tage dauernde Hauptziehung beginnt am 6. November.

* **Gratifikation ist ein Teil des Gehaltes.** Diese für kaufmännische Kreise bedeutsame Entscheidung fällte in einer am Mittwoch verhandelten Streitsache das Breslauer Kaufmannsgericht.

* **Fast 30000 Doppelzentner Zündhölzer** sind im Monat August 1909 ins deutsche Reich aus dem Auslande eingeführt worden, in den ersten acht Monaten dieses Jahres zusammen 60000 Doppelzentner. In den ersten acht Monaten von 1908 war es nur wenig mehr als 2000 Doppelzentner. Da die ungeheuren Massen von Zündhölzern durchweg im Privatbesitz sind, wo sie also einer Nachsteuer nicht unterliegen, wird die Zündholzsteuer im ersten Jahre der Steuer wohl recht mager ausfallen.

* **Was alles besteuert wird.** Der Fortfall der Eingangsabgaben vom 1. April 1910 ab und die durch die Reichsfinanzreform bedingten Ausfälle an kommunalen Einnahmen zwingen die Städte, sich nach anderen Steuerobjekten umzusehen. So hat in Gera der Gemeinderat die Vorlage des Stadtrats, betreffend Erhebung einer Balkon- und Erkersteuer, zugestimmt. Hiernach sollen für jedes Stockwerk pro Quadratmeter Erker 10 Mark und pro Quadratmeter Balkon 5 Mark erhoben werden, und zwar als einmalige Abgabe bei Erteilung der Bauerlaubnis.

Hirschberg. Bei der diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurden an 6 Tagen 9 Sachen gegen 11 Angeklagte verhandelt, und zwar in zwei Fällen wegen Meineid, Brandstiftung und Körperverletzung mit Todeserfolg, sowie in je einem Falle wegen Unterschlagung, Sittlichkeitsverbrechen und Straßenraubes. Fünf Angeklagte wurden freigesprochen, 5 Angeklagte wurden zu insgesamt 11 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — Eine Sache wurde vertagt.

Kaiserswaldau. Der Küster an hiesiger evangelischer Kirche hat das von ihm seit 11 Jahren versehene Amt niedergelegt. Als sein Nachfolger wurde Tischlermeister Jakob gewählt.

Schreiberhau. Eine seltene Jagdbeute machte bei der Josephinenhütte der Büchsenmacher Josef Sacher, indem er einen Schreiadler mit einer Flügelspannung von 1.50 m schoß.

Landeshut. Bei der Abstimmung über die Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses erklärten sich 89 Geschäftsinhaber dafür und 98 dagegen. Damit ist also der Achtuhr-Ladenschluß abgelehnt.

Freiburg. In der Ziegelei seines Vaters verunglückte der Prokurist Viertel. Er war in der Frühstückspause, während welcher der Motor stand, in die trichterförmige Lehmmühle gestiegen, um zwei größere Steine, die die Mühle nicht zermalmen konnte, zu entfernen. Als die Glocke das Ende der Frühstückspause verkündete, stellte ein Arbeiter den Motor ein und Viertel blieb nicht mehr so viel Zeit, aus dem Trichter herauszuspringen, er wurde von dem Werk erfaßt, das ihm beide Beine zermalmte, er starb unter unsäglichen Qualen.

Neurode. Im Streite stach ein Schulknabe einen andern in den Kopf und brachte ihm zwei schwere Wunden bei.

Glatz. Plötzlich auf beide Augen erblindet ist der Gastwirt Scholz in Alt-Wilmsdorf. Er machte die Wahrnehmung von seiner Erblindung, als er frühmorgens aufwachte.

Ziegenhals. Eine raufluftige Frau scheint die Arbeitersfrau Reichel zu sein. Sie schlug im Streit einen Arbeiter mit einem Knüppel nieder, so daß er lange Zeit bewußtlos liegen blieb; auch trug er zahlreiche Verletzungen namentlich am Kopfe davon.

Leobschütz. Ein Schulknabe wollte einem herankommenden Kartoffelwagen einen Stein aus dem Wege räumen. Er fiel dabei und kam unter die Räder, die ihm die halbe Gesichtsseite zerquetschten.

Geht König Georg?

In Griechenland hat sich die Lage keineswegs gebessert; es sieht im Gegenteil augenblicklich trostloser aus, denn je; und täglich kommen Nachrichten, die darauf hindeuten, daß die Lage des Königs Georg nicht ungefährdet ist. Es ist bemerkenswert, daß einzelne Meldungen schon wieder mit der Thronkandidatur irgend eines deutschen Prinzen rechnen. Wenn man nun dem auch keine besondere Beachtung beizumessen braucht, so scheint es doch, als ob die Führer der griechischen Offiziersbewegung darauf ausgehen, dem König Georg das Leben zu verbittern und ihn so zum freiwilligen Verzicht auf den Thron zu veranlassen.

Die ganze griechische Frage ist, wie man sich erinnert, durch die den nationalen Hoffnungen nicht entsprechende letzte Entwicklungsphase der kretischen Frage akut geworden. Wenn aber die Aktualität der griechischen Frage mit der kretischen in einem ursächlichen Zusammenhange steht, so ist diese Verbindung dennoch bloß eine zufällige, keine organische. Die Ursache der griechischen Wirren liegt in den sozialen Zuständen Griechenlands und in dem Mangel an Erkenntnis, daß das Hellenenkönigreich kein einziges seiner hochgesteckten politischen Ziele ohne die Zustimmung der Mächte erreichen kann. Die griechische Nationalpolitik hat in dieser Richtung immer und immer wieder neue kostspielige Versuche unternommen. Für diese Politik haben alle Parteien, die Gesellschaft, und nicht zuletzt auch das griechische Offizierskorps die Verantwortung zu tragen. Frei von aller Verantwortlichkeit an dieser Politik erscheint dem unparteiischen Beobachter nur die Krone. Selbst in den Kreisen der junggriechischen Offiziersbewegung stellt niemand in Abrede, daß König Georg sich in die innere Politik nie eingemischt hat, daß er nie das freie Spiel der Volkskräfte durch politische Künsteleien einzuschränken suchte. Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik aber war es König Georg, der die unter seiner Regierung gemachten Erfolge allein erzielte. Um so empfindlicher muß diesen erprobten Staatsmann die Rücksichtslosigkeit treffen, mit welcher neben andern Fragen auch die des Verbleibens der Prinzen in der Armee in so brüsker Weise aufgeworfen wurde.

Glücklicherweise findet aber der ganze Zustand nicht die Billigung der ruhig denkenden Mehrheit in der griechischen Nation. Die nationale Opposition gegen die Politik unreifer militärischer Brauseköpfe, die sich auf einen Troß stellenloser, wirrer Kaffeehauspolitiker stützen, deren Zahl in Athen unter jeder Regierung Legion ist, wächst im ganzen Lande angesichts des Umstandes, daß der Offiziersverband die Annahme seines nicht durchdachten Programms von der Kammer zu erpressen beabsichtigt. Unter diesen Umständen hofft man, daß der König, wie er bisher der Herr der Situation geblieben ist, die ganze Bewegung in absehbarer Zeit zu meistern imstande sein wird. Die griechische Krise wird dann wieder in einen latenten Zustand zurücktreten, denn sie ist und bleibt eine soziale, wirtschaftliche. Sie ist durch die Reorganisation der Armee allein nicht zu beseitigen. Auch kann die Rekonstruktion des Heeres nur erfolgversprechend werden, wenn sie aus einer Verbesserung der wirtschaftlichen Zustände in Griechenland hervorgeht. Solange die griechische Nationalpolitik nicht nach diesem Prinzip im Innern arbeitet, wird sie mit allen Erfolgen in der auswärtigen Politik, insbesondere in der Kretafrage, auf das diplomatische Talent und die Staatskunst König Georgs angewiesen bleiben.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser nahm am Dienstag an der Parforcejagd in Döberitz teil und fuhr nach Beendigung der Jagd nach Berlin, wo er abends dem Gastspiel Carusos in der Königlichen Hofoper beiwohnte. Am 23. November wird der Kaiser als Jagdgast des Fürsten Donnersmarck auf Schloß Neudeck in Oberschlesien erwartet.

Erkrankung des Königs Manuel? Nach einer amtlichen Meldung aus Lissabon haben die Aerzte dem König von Portugal, dessen Befinden zu wünschen übrig läßt, eine zehntägige Ruhepause verordnet, die sie zu seiner Wiederherstellung für ausreichend halten, sofern keine Komplikationen eintreten.

Die Tagespolitik.

Inland.

Der preußische Staat als Groß-Grundbesitzer. Die früher Fürstlich Sulkowskische Familienfideikommißherrschaft Neisen, die einschließlich der Herrschaft Görchen 30 000 Morgen umfaßt, ist nun endgültig in den Besitz des preußischen Staates übergegangen. Nachdem die Herrschaft sich bereits seit Anfang Juli d. J. in der Verwaltung des Domänenfiskus befunden hatte, ist jetzt der preußische Fiskus in das Grundbuch als Eigentümer eingetragen worden unter gleichzeitiger Löschung der Fideikommißeigenschaft der Herrschaft.

Die Reichsversicherungsordnung. Dieser Tage wurde berichtet, die Regierung wolle den Entwurf der Reichsversicherungsordnung dem Reichstage nicht vorlegen. Diese Nachricht ist indessen unbegründet. Der Entwurf unterliegt zurzeit der Beratung in den Bundesratsausschüssen. Sobald diese ihre Arbeit abgeschlossen haben, wird der Entwurf in der Gestalt, die der Bundesrat ihm gibt, ohne Verzug und auf jeden Fall noch in diesem Winter dem Reichstag zugehen.

Der 23. ordentliche Berufsgenossenschaftstag wurde im Stuttgarter Rathaus unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Reiches eröffnet. Es wurde eine Resolution angenommen, in der der Aufnahme irgend welcher, das Verhältnis der Aerzte zu den Berufsgenossenschaften regelnder Bestimmungen in die Reichsversicherungsordnung widerraten und insbesondere die zu Paragraph 648 von dem Aerztetag in Lübeck in Vorschlag gebrachte neue Fassung als mit den berufsgenossenschaftlichen Aufgaben unvereinbar mit voller Entschiedenheit abgelehnt wird.

Bayern und Rußland. Die russische Regierung hat, wie von glaubwürdiger Seite berichtet wird, beschlossen, als Protest gegen das Votum des bayerischen Landtages, der einstimmig beschlossen hat, die Regierung um Kündigung des russisch-bayerischen Auslieferungsvertrages von 1885 zu ersuchen, den russischen Gesandten in München mit unbegrenztem Urlaub abzuberufen.

Eine scharfe Kritik an der Manöverführung bayrischer Prinzen von militärischer Seite bringt die sonst sehr partikularistische Neue bayrische Landeszeitung. Der Artikel fordert nichts weniger als die Abdankung bezw. die Streichung der Offiziersgehälter der prinzlichen bayrischen Generale. Unter dem Hinweis auf die Behandlung der Prinzen von Griechenland wird erklärt, daß eine Remedur auch in anderen Staaten nottue.

— Die mecklenburgischen Regierungen werden angeblich dem diesjährigen Landtag eine ganz neue Verfassungsreformvorlage zugehen lassen.

Afrika.

Neue Kämpfe am Rif. Der Kreuzer Emperador Carlos V. und der Torpedobootszerstörer Ojado bombardierten die Ortschaften zwischen Cap Negro und Cap Abdame. Auf spanischer Seite wurden neunzehn Mann, bei den Marokkanern mehr als dreihundert außer Gefecht gesetzt. Die Harka der Beni bu Ifrur umfaßt zehntausend Kabylen von Stämmen aus dem Innern Marokkos.

Portugal.

Die Bombenwerfer machen sich auch in Portugal wieder bemerkbar. In Lissabon explodierte in der Nähe der französischen St. Ludwigs-Kirche eine Bombe. Die Fenster der Kirche und die der benachbarten Gebäude wurden zertrümmert.

Spanien.

Maura über Ferrers Hinrichtung. Der spanische Minister des Aeußern erklärte in einem Interview, die spanische Regierung hätte sich einem schweren Ausbruch des Volksunwillens ausgesetzt, wenn sie dem Gesetz zum Trotz, nur um die öffentliche Meinung des Auslandes zu befriedigen, Ferrer begnadigt hätte.

Cesare Lombroso †.

Nach einer Meldung aus Turin ist dort Professor Cesare Lombroso, der berühmte Kriminalanthropologe, in seinem fast vollendeten 73. Lebensjahre nach kurzer Krankheit unerwartet gestorben.

Cesare Lombroso, der am 18. November 1836 in Verona geboren wurde, begann seine wissenschaftliche Laufbahn als Irrenarzt. Dann wandte er sich der gerichtlichen Medizin zu, und zwar zuerst als Professor an der Universität in Pavia. Später wurde er an die Universität in Turin berufen, wo er bis an sein Lebensende gewirkt hat. Seine ersten bedeutsamen Arbeiten galten der Pellagra, einer geheimnisvollen, furchtbar unter den Bauern der Lombardei wütenden Hautkrankheit, die Tausende von blühenden Menschenleben vernichtete. Lombroso wies zuerst unwiderlegbar nach, daß die Ursache dieser Seuche in dem Oel sich findet, das verdorbener Mais enthält — jene Frucht, die in der Gestalt der vielgenannten Polenta, dem Maiskuchen, die Hauptnahrung der norditalienischen Bauern bildet. Er trug dadurch viel zur Besserung der Ernährungsverhältnisse jener Gegenden bei.

Am bekanntesten wurde Lombroso durch die Untersuchungen, deren Resultate er in seinem Buche „Genie und Irrsinn" niederlegte. Hier wies er auf die Verwandtschaft dieser beiden Erscheinungsformen hin und stellte die Lehre einer gemeinsamen seelischen Urquelle auf. Diese Theorie hat viel Anerkennung, aber auch viel Widerspruch gefunden. Jedenfalls sind Lombroso verschiedene tatsächliche Irrtümer nachgewiesen worden. Ebenso bekannt ist Lombrosos Kriminalpsychologie, wie er sie in seinem Buche über den „Verbrecher" darlegt. Er behauptet hier, daß der Verbrecher in den meisten Fällen ein Kranker sei, der gemäß einem unwiderstehlichen Triebe handele, der durch gewisse angeborene körperliche Organisationen oder ererbte Gewohnheiten, wie Alkoholismus, gefördert werde. Der Verbrecher ist ihm in den meisten Fällen ein Degenerierter, der schlimmstenfalls ins Hospital gehört. Man weiß, daß die Ansichten der Wissenschaft auch über diese Lehre sehr geteilt sind.

Lombroso hinterläßt eine Witwe und seine Tochter Paula, die als Schriftstellerin in Italien sehr geachtet und auch in Deutschland durch ihr temperamentvolles Eintreten für die Theorie ihres Vaters nicht unbekannt ist.

Aus aller Welt

Ein Prinz nicht salonfähig. Kronprinz Albert von Belgien machte dieser Tage im Automobil eine Tour nach Südtirol, wobei er eine Panne erlitt und zu Fuß im ärgsten Regen mehrere Kilometer weit bis in die Stadt Trient gehen mußte; als er nun ein Hotel gefunden hatte und sich in den Speisesaal begeben wollte, wurde er von dem Oberkellner hinausgewiesen, denn man dürfe dort nur im Salonkleide erscheinen. Prinz Albert entfernte sich sofort und ging in die Bahnhofsrestauration, wo man an seinen durchnäßten Kleidern keinen Anstoß nahm.

Das Verfahren gegen den Reichstagsabgeordneten Bruhn hat dem Vernehmen nach stark belastendes Material zu Tage gefördert. Bei Bruhn und mehreren Personen und Firmen, die mit der „Wahrheit" in Beziehung stehen, fanden Haussuchungen statt, die reichliche Handhaben zum Einschreiten gegeben haben sollen.

Die Geheimnisse des Mediums. Die Haussuchung bei dem verhafteten Spiritisten-Schwindelpaar Abend in Berlin förderte u. a. sonderbare schwarzlackierte Kästen zu Tage. Aus diesen wurde bei den Sitzungen der „Loge zur Himmelspforte" „Lebenskörner" herausgenommen und in eine große, bis an den Rand mit Sand gefüllte Holzschüssel gelegt. Aus dieser erhielt jedes Mitglied nach einigem Schütteln seinen Anteil auf eine vor ihm stehende Mulde. Je nachdem, was es bekam, hatte es Glück oder Unglück zu erwarten. Das Medium, das während der Verteilung in Trance fiel, deutete ihm sein Schicksal näher. Mindestens einmal im Jahre ließ sich auch der himmlische Bruder Petrus vernehmen; er kündigte jedesmal an, daß von diesem oder jenem Tage bis zu dem und dem Tage keine Antwort auf irgendeine Frage aus der Geisterwelt erteilt werden könne; es seien so lange Ferien. Diese Ferien traten jedesmal ein, wenn das Ehepaar Abend das Bedürfnis empfand, eine Reise zu machen. Das Medium schönste, wie Aufzeichnungen beweisen, seine Kenntnis über bedeutende geschichtliche Personen oder Vorgänge aus dem Konversationslexikon. Die himmlischen Geister schickten auch oft Blumen und Apfelsinen. Die Kriminalpolizei hat die Blumenhändler entdeckt, die diesen Hokuspokus besorgten. Auch sandten die Geister wertvolle Ringe und silberne und goldene Logenabzeichen.

Zu neuen Streikunruhen in Nürnberg kam es bei der Beerdigung des bei den anfänglichen Unruhen getöteten Arbeiters. Die Menge warf Knallerbsen zwischen die Pferde des Schutzmannsaufgebots, schleuderte Steine und schoß mit Revolvern. Ein Straßenbahnwagen mit Arbeitswilligen wurde mit Steinen bombardiert. Viele Personen wurden verletzt, zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Vom Polizeihund ermittelt. In der Nähe von Beelitz fand man im Walde den Altsitzer Krüger erschossen auf. Da man keine Spur vom Täter finden konnte, ließ man die Berliner Polizeihündin „Fricka" kommen, die nach kurzer Suche den Bauerngutsbesitzer Richter stellte. Wie es scheint hat Richter gewildert und ist dabei durch Krüger überrascht worden.

Die Reinzüchtung der Menschenrasse will ein spleeniger Yankee unternehmen. Aus Francisco wird gemeldet, daß ein dortiger Gelehrter Schiffskapitäne beauftragt habe, ihm von Australien und von den Fidschiinseln kleine Kinder von

---

Im Banne dämonischen Einflusses

Kriminal-Roman von E. Miller

Autorisierte Uebersetzung von J. Luedtke.

7. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Hier blieb nur eines zu tun übrig.

Blaß und bebend vor Aufregung trat er vor die Herren.

Irgend jemand ließ einen leisen gedehnten Pfiff hören — dann unheimliche Stille.

Schweigend maßen sich die fünf Männer mit den Blicken. Alle kannten Saville von Ansehen, und Saville kannte sie. Ein jeder wußte, was kommen mußte.

„Carew." Mit kaum merklichem Neigen stellte sich Saville vor. Seine Stimme klang rauh und heiser.

„Ich habe dort gesessen und war unfreiwilliger Zeuge Ihrer Unterhaltung, meine Herren. Es gehört sonst nicht zu meinen Gewohnheiten, den Gesprächen anderer zu lauschen, aber wenn Sie derartig laut in öffentlichen Räumen sprechen, so sind Sie für das Gesagte und die daraus entstehenden Konsequenzen selbstverständlich verantwortlich. Wollen Sie mir gefälligst erklären, was ihnen ein Recht gibt, in dieser Weise von meiner Braut zu sprechen?"

Dem Hauptsprecher stieg langsam das Blut ins Gesicht, doch bewahrte er ziemliche Ruhe.

„Entschuldigen Sie, Carew. Ich hatte keine Ahnung, daß sie anwesend sind, sonst hätte ich nicht so geredet."

„Ich bitte um eine Erklärung, Herr!"

Die anderen Herren wechselten bestürzte Blicke.

„Ich wiederholte nur, was ganz London spricht."

Saville blickte den anderen verächtlich an.

„Ganz London . . .? So!" sagte er langsam und mit unheimlicher Ruhe. „Da freue ich mich ja, daß ich endlich auch davon höre. Sie können mir vielleicht auch sagen, wer den infamen Klatsch aufgebracht hat?"

„Ich — ich — be — daure —, das — das weiß ich nicht . . ." machte der andere unsicher.

Savilles Augen glühten, und seine Nüstern spannten sich weit vor Erregung. Gewaltsam hielt er sich zurück.

„Wer sagte es Ihnen?" fragte er mit drohendem Blicke.

„Ich — ich möchte das nicht preisgeben."

„Sie nennen mir Namen — oder [illegible]

Saville sah furchtbar aus in seiner durchbrechenden Wut.

„Sie wollen mich vor die Pistole treiben, Carew," sprach der andere langsam und bedächtig. „Aber es fällt mir nicht ein, mich für andere zu schlagen. Die Geschichte tut mir leid, und ich bedaure, daß ich den Angeber spielen soll — aber da muß schon jeder selbst sehen — — also Mr. Courteny erzählte es als Tatsache."

„Dank für die Mitteilung." Carew sah dem anderen durchdringend ins Auge. „Ich gehe direkt zu ihm — ich kann mich auf sie berufen?"

„Gewiß." Der andere verneigte sich förmlich, gewissermaßen abschließend.

Mit finsterem Blick verließ Carew den Klub.

Also so sprach man von Hilda — von seiner Hilda!? Na wartet! Das sollte nicht mehr zu lange dauern, er würde schon wissen, wie man solcher Niedertracht zu begegnen habe. Gar bald sollte sich die Gemeinheit vor seinem rächenden Arme verkriechen.

Carew schäumte.

Vorhin war das alles viel zu schnell gekommen — zu unvermutet auf ihn eingestürmt. Da hatte er sich die ganze Tragweite dieser Beschuldigungen gar nicht so recht vergegenwärtigt. Aber jetzt, wo er allein war mit seinen Gedanken — — —

Blutig rot schwamm es vor seinen Augen. Mit zitternder Hand trocknete er die Schweißperlen von seiner Stirne.

Das seinem Mädchen! Seinem holden, vornehmen Lieb!

Was würde der Oberst sagen, wenn er ihm die Nachricht brachte? Und Hilda selbst?

„Ihr Schurken — ihr niederträchtigen Schurken!"

Wütend ballte er die Hände in den Rocktaschen, und seine Augen schossen Blitze.

„Wenn ich euch erst habe — erst fest habe — du — du —"

Plötzlich schoß ein Gedanke durch seinen Kopf — —

Ja — ja! Mit der Reitpeitsche wollte er ihn erst züchtigen, ehe er ihm die anständige Kugel gönnte. Ehrlos sollte auch er werden, dieser Ehrabschneider! Wie einen Hund wollte er ihn peitschen —

Diese Vorstellung erfüllte ihn mit förmlicher Wonne — so echter, rechter, grausamer Wonne.

Mit langen Schritten stürmte er seiner Wohnung zu. Hastig riß er die Gerte aus dem Gewehrschrank. — Und nun zu Courteny!

Courteny war Journalist und Mitarbeiter von einem der bekanntesten Londoner Blätter. Sein Privatbureau befand sich in dem Prachtbau der Redaktion. Dorthin wandte sich Saville.

Er wurde gleich vorgelassen.

Bei seinem Eintritt blickte der vielbeschäftigte Zeitungsmensch kaum von seiner Schreiberei auf, aber bei dem ersten Blick auf Carew stutzte er — mehr mit dem Interesse des Reporters als alles andere.

Courteny kannte als Journalist so erregt dreinschauende Besucher. So ließ ihn die zitternde, atemlose Erregtheit des jungen Mannes, den er nicht kannte und von dem er nicht weiter wußte, was ihn herführte, persönlich ganz kühl.

„Sie wünschen, mein Herr?" fragte er höflich gemessen.

Carew konnte kaum reden. Einen Schritt näher tretend, bohrte er seine wutfunkelnden Blicke in des älteren Mannes Auge. Das Rohr in seinen Händen knirschte und wippte unter dem Drucke von der Anstrengung, sich zu beherrschen — noch zu beherrschen.

„Sie haben meine Braut — Miß Cheverly — beschimpft, Herr! Mit welchem Rechte wagen sie es, deren Namen mit dem Diebstahl im Kloster in Verbindung zu bringen? Ich verlange Rechtfertigung — oder — —"

Mit verzerrtem, geisterbleichem Gesicht hob er die Hand mit dem Rohre.

Courteny wurde glühend rot. Dann trat er ruhig einen halben Schritt zurück, sein Auge streifte mit unverkennbarem Mitleid die Gestalt des Wütenden.

„So sind sie Saville Carew?" sagte er sehr langsam, wie wenn er dem anderen Zeit zur Beruhigung geben wollte. „Mr. Carew, ich bedaure aufrichtig, daß Ihnen dieser Schmerz geworden ist. Wenn nicht von mir, so hätten sie es von anderen gehört. Ich brauche ihnen nicht zu versichern, daß ich persönlich kein Unheil säen wollte."

Saville war viel zu rasend, um die bestätigende Form dieser Antwort zu erfassen — ihm klang sie nur wie Ausflüchte. In ausbrechender Beherrschungslosigkeit rückte er dem älteren auf den Leib.

(Fortsetzung folgt).

möglichst vollkommener Körperbeschaffenheit zu verschaffen. Die Kinder sollen die beste Erziehung, körperlich wie geistig, erhalten und zu wahren Prachtexemplaren von Menschen herangebildet werden, um dann zur Kreuzung mit ebensolchen Mustermenschen anderer Rassen zu dienen. Doktor Schutz, so heißt der Mann, hofft, auf diese Weise eine vollkommene Rasse zu erzielen. Zu diesem Zwecke hat er sich bereits besonders hervorragender Individuen von Amerikanern, Mexikanern, Portugiesen, Japanern und Indianern gesichert. Menschenzüchtungsversuche sind schon vielfach gemacht worden. Bekannt sind die Experimente des berühmten Reisenden Fürsten Pückler-Muskau. Auch Friedrich Wilhelm I. von Preußen machte den Versuch, aus Ehen seiner riesigen Grenadiere mit ebensogroßen Frauen einen Hünennachwuchs zu erzielen. Er sah sich aber darin getäuscht. Ihm eiferte noch vor einigen Jahren ein Südfranzose nach, der sich von seinen Experimenten viel für die Besserung der französischen Aushebungsverhältnisse versprach. Resultate haben seine sonderbaren Versuche aber nicht ergeben.

Der Storch im Wartezimmer. Bei einem Lobensteiner Arzte fanden sich ein Herr und eine Dame ein, die, da der Arzt anwesend war, ins Wartezimmer gewiesen wurden. Dort genas bald danach die Dame eines gesunden Knaben. Der Arzt wird über diesen „Familienzuwachs" nicht sehr erbaut gewesen sein.

Eine Xantippe muß die Frau des Maurers Schmidt in Erfurt sein. Als dieser abends nach Hause kam und Essen verlangte, setzte seine Frau ihm einen Napf mit Hundefutter vor. Darüber erzürnt, ging der Mann wieder fort und kehrte spät abends angetrunken zurück. Es kam zu einer häuslichen Szene, in deren Verlauf Schmidt zwei Revolverschüsse auf seine Frau abgab, welche diese erheblich verletzten.

Attentat gegen einen Eisenbahnzug. Gegen den Abendzug der Bahn Deutschkrone—Kreuz wurde ein großer Stein geworfen, der ein Fenster in einem Abteil dritter Klasse zertrümmerte. Eine Frau, namens Helene Schmugge aus Selchow, wurde schwer verletzt.

Ein Wirbelsturm in Bengalen. Ein Zyklon hat Goalanda und andere Ortschaften Ostbengalens heimgesucht. Eine große Anzahl von Flußdampfern und von Fahrzeugen Eingeborener sind gesunken. Es wird befürchtet, daß Europäer umgekommen sind, doch ist es unmöglich, Einzelheiten zu erfahren; alle Telegraphenverbindungen sind zerstört. Bei Kalkutta entgleisten infolge des Sturmes zwei Güterzüge, wobei ein englischer Zugführer getötet wurde.

— In Hamburg wurden für 20 000 Mark Briefmarken aus den Geschäftsräumen eines Briefmarkenhändlers in der Scholvienpassage gestohlen.

— Bei Elgersburg stürzte ein 6jähriger Knabe beim Pilzesuchen in einen 25 Meter tiefen alten Bergwerksschacht und verstarb an Gehirnblutung.

— In Haenheim bei Straßburg erschoß sich aus unbekannten Motiven der 12jährige Schulknabe Bentz.

— In Arad verletzte der Honvedoffizier Zay auf der Straße den Steueroffiziaol Brassay schwer durch Säbelhiebe.

— Dem amerikanischen Truppentransportschiff „Bussard" gelang es auf seiner Ausfahrt nach Honolulu auf die Distanz von 4600 Kilometer mit dem Festland in funkentelegraphischer Verbindung zu bleiben.

— In Serras (Mazedonien) gab die Frau des Händlers Tschaina fünf Mädchen das Leben. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

— In Delhofen (Rheinprovinz) kamen zwei Kinder bei einem Brand, den sie durch Spielen mit Streichhölzern verursacht hatten, ums Leben.

Sportliches.

Zwei deutsche Fürsten im „Parseval". Der Großherzog von Hessen und Prinz Heinrich von Preußen stiegen am Dienstag nachmittag in Frankfurt a. M. mit dem Parsevalballon auf. Der Ballon nahm die Richtung auf Darmstadt, wo er glatt gelandet ist.

Im Aeroplan über den Eiffelturm. Ein aviatisches Kunststück hat der französische Wrightflieger Graf Lambert zu Wege gebracht. Er fuhr vom Flugplatz Juvisy nach Paris, das er in einer Höhe von 400 Metern überflog. Graf Lambert umkreiste auch den Eiffelturm und überflog ihn, indem er sich 100 Meter höher hob. Ueber seine Empfindungen bei dem Fluge in solch schwindelnder Höhe äußerte der Aviatiker: „In einer Höhe von 400 Meter hat man das Gefühl vollkommener Ruhe. Und wenn nicht der Lärm des Motors und das Rattern und Sausen der Propeller und Ketten gewesen wäre, so hätte ich den Flug als die Verkörperung des Friedens beschrieben."

— Der deutsche Ingenieur Grade hat auf dem Flugfelde „Mars" bei Bork einen Flug von 13 Minuten 10 Sekunden ausgeführt.

Gerichtliches.

§ **Die Erschießung des Fahnenjunkers v. Zeuner.** Der Angeklagte, Einjähriger Baumgart, erklärte vor dem Stendaler Kriegsgericht auf die Frage des Vorsitzenden: Wollen Sie zugeben, daß Sie den Fahnenjunker von Zeuner erschossen und das mit Ueberlegung ausgeführt haben? „Mit Ueberlegung nicht." Auf die weitere Frage: „Wissen Sie, daß Sie ihn erschossen haben?" schweigt der Angeklagte. Ebenso auf die Frage, wie seine Browningpistole in das Zimmer v. Zeuners gekommen sei. Der frühere Kamerad Baumgarts, Voß, sagt aus, daß er, nach einer Kneiperei mit dem Angeklagten und mehreren Sergeanten, sich auf sein Zimmer begeben und sich schlafen gelegt habe. Er sei plötzlich davon aufgewacht, daß sich Baumgart in seinem Bett umherwälzte. Dieser stieß wirre Reden von „Schießen, Zeuner" aus. Baumgart habe sich in des Zeugen Wohnzimmer eingeschlossen. Baumgart sei ein gutmütiger Mensch gewesen.

§ **Das Geheimnis von Leipzig.** In dem Prozeß gegen den Leipziger Journalisten Pleißner schilderte der Angeklagte seine Tätigkeit in der Sache Wagner. Er beschuldigte vor der Hamburger Polizei Frau Wagner, sie sei die Anstifterin der Intrigen gegen ihren Mann, und sei jedenfalls Mitwisserin eines Mordes. Am Ostersonntag, dem 11. April, morgens, erfolgte ihre Verhaftung. Nach drei Stunden wurde sie wieder entlassen. Es werden dann eine Anzahl Artikel aus der Zeitschrift „Deutscher Kampf" verlesen, um die Stellungnahme des Angeklagten zu der Angelegenheit zu erklären. Staatsanwalt Dr. Mühle erklärt hierzu, daß die Artikel über die Friedrichsche Mordsache von Unrichtigkeiten wimmeln und daß er er nicht in der Lage sei, alle diese Unrichtigkeiten zu widerlegen.

§ **Die gemißhandelten Fürsorgezöglinge.** Die Strafkammer in Gnesen wird sich demnächst mit den Vorgängen in der Fürsorgeanstalt Mieltschin zu beschäftigen haben. Die Voruntersuchung hat ergeben, daß die der Leitung der Anstalt gemachten Vorwürfe zu einem großen Teil auf Wahrheit beruhen. Zöglinge wurden, wie erwiesen, an Händen und Füßen gefesselt und im Keller eingesperrt. Mehreren sind über fünfzig Schläge auf einmal verabreicht worden, wobei der Geprügelte die Schläge selbst laut zählen mußte. Engels, der Inspektor der Anstalt, ist endgültig entlassen worden.

§ **Verlust der Approbation auf die Dauer des Ehrverlusts.** Die bayerische Regierung hat die Approbation des praktischen Arztes Dr. Hofbrükl in Pasing, der in dem bekannten Wucherprozeß Horn zu 8 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde, auf Grund des § 53 der Reichsgewerbeordnung auf die Dauer des Ehrverlustes zurückgenommen.

§ **Die Begründung des Urteils im Radbodprozeß,** der mit einer Verurteilung des angeklagten Redakteurs der „Bergarbeiterzeitung" Theodor Wagner zu 300 Mark Geldstrafe endete, führt aus: Es ist durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß der Beleidigte, Direktor Andree, den ganzen Tag in der Grube persönlich an den Rettungsarbeiten sich beteiligt hat. Er ist schleunigst hinuntergefahren, er hat Wassereimer mit herumgereicht, er hat einen Verletzten umgelegt. Er ist als einer der letzten aus der Grube herausgefahren. Es haben sich keinerlei Anhaltspunkte ergeben, daß er etwas in der Grube unterlassen hat. Das von dem Angeklagten behauptete Gespräch hat nicht stattgefunden, auch nicht „sinngemäß", sondern es hat sich in einem ganz anderen Sinne bewegt. Der Zeuge Katischka, der als nächster neben dem Beleidigten gestanden hat, hat ganz in Gegensatz zu der leichtfertigen Abfertigung, die der Artikel dem Nebenkläger nachsagt, mit Bedauern eingestehen müssen, daß leider nicht mehr zu helfen sei.

— Das Schwurgericht in Mühlhausen a. Rh. verurteilte den Handlanger Sigwald aus St. Ludwig, der seine von ihm getrennt lebende Ehefrau erschoß, zum Tode.

Soziales Leben.

Ein Genesungsheim für Postbeamte. Auf Grund der günstigen Erfahrungen, die die Militärverwaltung mit ihrem Genesungsheim in Bad Nauheim gemacht hat, ist jetzt auch die Reichspost- und Telegraphenverwaltung entschlossen, für kurbedürftige Beamte und Unterbeamte in Bad Nauheim ein solches Heim zuschaffen. Die Reichspostverwaltung hat dort eine Villa auf die Dauer von fünf Jahren gemietet. Diese Villa bietet Raum zur Aufnahme von 30 bis 35 Kuraästen.

Vermischtes.

Wenn es Pech und Schwefel regnet, dann soll ja wohl der Weltuntergang nicht mehr fern sein. In welche Angst mögen daher die Spaziergänger des Mailänder Neuen Parks vor einigen Tagen geraten sein, als sie in den schattigen Gängen unweit des Stiglerturms und der Montagnola von einem solchen Regen überrascht wurden, der heiß, übelriechend und klebrig auf sie herunter kam, ihnen Kopf und Hände verbrannte und die Kleider mit einer Höllenkruste überzog. In der Tat entstand unter den 15 bis 20 Menschen, die von dem feurigen Regen betroffen wurden, eine arge Panik, die zum Glück nicht lange dauerte, weil auch der Höllenregen nur einen Augenblick währte. Er war nämlich durch die Explosion eines Teerkessels entstanden, der in den Anlagen des Parco Nuovo angeheizt stand, um zur Besprengung der staubigen Wege zu dienen. Mit einigen leichten Verletzungen und beschmutzten Kleidern konnten die Betroffenen bald nach Hause zurückkehren und von ihren Weltuntergangseindrücken erzählen.

Muß der Mensch sich waschen? Das englische Oberhaus, in dem man sich ja so manches mal recht gut amüsiert, beschäftigte sich dieser Tage mit der überaus interessanten Frage, ob der Mensch sich waschen muß, und ob seine Gesundheit leidet, wenn er sich nicht wäscht. Die seltsame Debatte entspann sich während der Diskussion eines Gesetzentwurfes, der für die Notwendigkeit fester Wohnsitze der Zigeuner eintritt, und zwar an einer Stelle mit der eigenartigen Begründung, daß die Bewohner der „beweglichen Wohnungen" sich nicht waschen. Der Herzog von Northumberland wollte nun nicht einsehen, weshalb man diese Leute zwingen wolle, sich zu waschen, sintemal es allbekannt sei, daß die erwähnten Herrschaften sich einer eisernen Gesundheit erfreuen. Ein neugieriger englischer Journalist wollte wissen, was berühmte Gelehrte von dieser wichtigen Sache hielten, und veranstaltete eine Rundfrage. Die meisten der von ihm in Anspruch genommenen Herren erklärten, daß das Waschen des Körpers durchaus nicht unerläßlich sei; man könne auch sauber sein, ohne sich zu waschen. Das tägliche Bad der Engländer sei ein Luxus, der nicht einmal gesund ist, da die häufigen Waschungen und der reichliche Gebrauch von Seife der Haut ihre Fettschicht nehmen, und sie dadurch für jeden Witterungswechsel empfindlich machen. Ein Bad wöchentlich sei mehr als genug.

Moderner Vandalismus. Das „Jenaer Volksblatt" klagt über Vandalismus im Lutherzimmer auf der Wartburg. Der Tisch ist durch viele Messerschnitte verunziert und zu spät mit einem schützenden starken Eisenring versehen, die Bettstelle hat zum großen Teil durch neue Tischlerarbeit ersetzt werden müssen, weil zu viele bescheidene Splitter „zum Andenken" mitgenommen wurden; die Fensterscheiben sind zerkritzelt, der Wandputz an der berühmten Tintenfleckstelle in zahllosen Stückchen abgebröckelt und in die Taschen der Besucher versenkt worden.

Ein Heinedenkmal für Hamburg. Während das Denkmal des Dichters Heine, das früher im Achilleion auf Korfu aufgestellt war, in seiner Vaterstadt Hamburg keine Stätte gefunden hat, stellte nunmehr der Hamburger Senat dem vereinigten Berliner und Hamburger Komitee einen geeigneten Platz zur Verfügung.

Scotts Emulsion

Ihre leichte Verdaulichkeit und ihr Wohlgeschmack ermöglichen es selbst Personen mit empfindlichem Gaumen und Magen, den hohen Nährstoffgehalt des Lebertrans — ausschließlich der allerfeinste Norweger (Lofoten) Medizinaltran wird im Scottschen Verfahren verwendet — in das System überzuleiten, was sich bald in erhöhter Eßlust und damit verbundener Gewichts- und

Kräftezunahme

bemerkbar macht.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

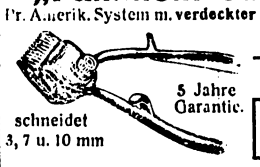
Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Ausnahme-Angebot.

Rehfeld's Haarschneidemaschine „Familienfreund".

Pr. Amerik. System m. verdeckter Feder völlig gefahrlos, zupft nicht!



Stück nur Mk. 4.50

5 Jahre Garantie.

schneidet 3, 7 u. 10 mm

Kein Risiko, da Umtausch gest. od. Geld zurück

Dieselbe Maschine, jedoch leichter u. m. offen. Feder, ebenso tadellose Ware, nur Mk. 3.80

Rasiermesser feinster Qualität.

No. 50 hohl geschliffen . . nur M. 1.50
No. 51 sehr hohl . . . . . nur M. 2.—
No. 52 extra hohl . . . . nur M. 2.50
No. 53 extra vorzügl. Qual. . nur M. 3.30

Sicherheits-Rasiermesser (Verletzen unmöglich) . . . nur M. 2.50

Kompl. Rasiereinrichtung in fein pol. Holzkasten mit Spiegel, m. f. Rasiermesser und allen Rasiersachen, nur M. 3.— Dieselbe in besserer Ausführung, nur M. 4.— Interessanter Katalog gratis und franko.

Rehfeld & Backe, Solingen 39.
Fabrik Solinger Stahlwaren und Weltversandhaus.

Zwei weisse Raben

unter den vielen Margarine-Marken sind unstreitig die als Ersatz für feinste Naturbutter sich bei den Hausfrauen einer sprichwörtlichen Beliebtheit erfreuenden

Van den Bergh'schen Marken

Vitello u. **Clever-Stolz**

da sie in Bezug auf ihren Buttercharakter, ihren köstlichen Geschmack und ihr feines Aroma von bester Molkereibutter nicht zu unterscheiden sind.

Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

5500

not. begl. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten beweisen, daß

Kaisers Brust-Karamellen mit den drei Tannen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten am besten beseitigen.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kailer's Brust-Extrakt Flasche 90 Pf.

Best. feinschmeck. Malz-Extrakt.

Dafür Angebotenes weise zurück.

Leides zu haben bei:

Berth. Schüller, Inh.: Max Schüller, in Warmbrunn. R. H. Krolzig, in Warmbrunn. Filiale von Arthur Preuss, in Giersdorf, Haus 92, Karl Hirt in Petersdorf.

Frauen-

u. Herren-Gummi-Spezialitäten nur französiche und amerikanische aller Sorten, stets zu haben nur in bester Qualität!

Kataloge für Erwachsene (hochinteressant) versendet gratis und franko, verschlossen als Brief gegen 20 Pfg.-Marke. Bitte Kataloge zu verlangen.

Paul Bär,
Versandgeschäft Hauchau (Sa.).

Konrad Hopffe, Warmbrunn

Hermsdorferstrasse 17

Optische Waren

Grösste Auswahl in Brillen und Pincenez, Opern- und Ferngläser, Barometern und Thermometern

Alle Augengläser werden mittelst Prof. Dr. Burows Optometer dem Auge passend ausgesucht.

Verheirateter

Hauswart

wird für sofort oder später gesucht. — Freie Wohnung gegen bestimmte Arbeiten in Garten und Haus.

Frau Helene Kühn
Herischdorf, Walterstraße 12.

Jede Dame,

welche Nähen, Sticken oder sonst eine andere Handarbeit versteht, wird ersucht, Adresse an J. Felkl in Königgrätz in Böhmen Nr. 350 zu senden.

Kautschukstempel jeder Art

empfiehlt und steht mit Muster gern jederzeit zu Diensten

Geschäftsstelle der Warmbrunner Nachrichten.

Gasthof zur Kaiserkrone

Warmbrunn

Sonnabend, den 23. Oktober:

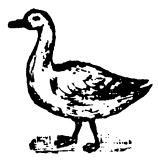
Schweinschlachten

wozu freundlichst einladen — **Heinrich Mitzinger** und Frau.

Hotel „zur Kippe" Giersdorf

Donnerstag, den 21. und Sonntag, den 24. Oktober cr.:

Kirmes-Feier



verbunden mit **Tanzmusik**

Es ladet freundlichst ein — **Hermann Hetzschold.**

Deutscher Kaiser, Voigtsdorf

Sonntag, den 24. und Montag, den 25. Oktober:

Grosse

Kirmesfeier

wozu freundlichst einladet — **Martin Feist.**

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

D. O.

Gasthof zum Kronprinz, Petersdorf

Freitag, den 22. und Sonntag, den 24. Oktober cr.

ladet zur

Kirmes

freundlichst ein — **Paul Kählig.**

Gasthof zur Brauerei, Stonsdorf

Donnerstag, den 21. und Sonntag, den 24. d. M.:

Grosse Kirmesfeier

Neuer Parkettsaal. — **Musik vom Kapellmeister Berthold.**

Es ladet freundlichst ein — **C. Gloge.**

Ein Kinder-spiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit

Persil dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe, **bleicht wie die Sonne**, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich.

:: : :: Ueberall erhältlich. :: :: ::

ALLEINIGE FABRIKANTEN:

Henkel & Co., Düsseldorf.

Achtung! — Christbäume!

Nur für Wiederverkäufer

Sämtliche Großhändler, denen an schönen **Christbäumen** (Edeltanne) gelegen ist, wollen ihre Anfragen, unter Angabe des Bedarfsquantums rechtzeitig an meine Adresse wenden.

Lieferung nach Uebereinkunft. — **Billige Preise.**

Johann Wodniok, Holzhandlung en gros en detail

Fischerei bei Cosel O.-S

Klavierunterricht!

Habe mich als **Klavierlehrerin für Hirschberg und Umgegend** niedergelassen. Meine Studien bei Prof. Xaver Scharwenka, Berlin, und meine langjährigen Erfahrungen als Lehrerin an ersten Musikinstituten berechtigen mich, den höchsten Anforderungen zu genügen. Ausbildung bis zur vollständigen Reife. Bei genügender Beteiligung wird den Schülern Gelegenheit gegeben, unentgeltlich am Ensembleunterricht, Harmonielehre und Methodik teilzunehmen.

Gertrude Donath, Pianistin.

Anmeldungen erbeten Hirschberg, Ziegelstraße 17 III, Quergebäude.

Seit 45 Jahren

sind **Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat"** weltbekannt und haben sich in unzähligen Fällen als wirksamstes Mittel bei Bleichsucht, Blutarmut und bei großen Blutverlusten erwiesen. In allen Apotheken in Schachteln zu M. 1.50 zu haben.

Aerztlich empfohlen und verordnet.

Eisen 0,035 g, Kohlehyd. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,1 g, ar. Gummi 0,05 g.

Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat", Reichenbach i. V.

Stadttheater Hirschberg.

Donnerstag, den 21. Oktober:

Die Logenbrüder

Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz.

Tafelobst 1. Ranges

Herbstobst

Eva-Aepfel, Pfd. 15 Pfg.

Grafensteiner Aepfel das Pfund 30 Pfennig.

Amanlis Butterbirnen das Pfund 20 Pfg., der Zentner 15 Mk.

Andenken an den Kongress das Pfund 25 Pfg.

Gute Luise von Avranches das Pfund 25 Pfg.

Ruhm von Warmbrunn das Pfund 25 Pfg.

empfiehlt in nur tadelloser Ware

Carl Bartsch

Kunst- und Handelsgärtner

Warmbrunn, Hermsdorferstr. 59.

Kronen-Malz-Bonbons mit Brusttee-Extrakt

außerordentlich wirksam u. wohlschmeckend

Paket 25 und 50 Pfg.

Kronen-Apotheke Herischdorf

mit Zweiggeschäft Hermsdorf u. K.

Wohnung

2 Stuben, Küche und Balkon sofort zu **vermieten** — **Hermsdorferstr. 37.**

Villa oder Logierhaus

gegen vornehmes erstklassiges **Geschäftshaus in Hirschberg** gesucht. Ausführl. Offert. u. **Kadex, Hirschberg,** postlag.

Saubere anständ. Frau

sucht Beschäftigung in häuslichen Arbeiten. Näheres in der Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten".

Saubere

Bedienungsfrau

täglich ca. 2 Stunden, wird **gesucht**

Deutsche Kolonie 15, Villa Eltester.

Dunkler Kleiderschrank

gebraucht, zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **L.** an die Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten" erbeten.

Achtung! Kraut!

Ueber 1000 Ctr. Weißkraut

habe abzugeben

en gros — zu — en detail

billigsten Tagespreisen

Ernst Schwarzbeck

Hirschberg, Markt 26.

Guten Boden

kauft

Erholungsheim Barasch.

Frische Bücklinge

Kieler Sprotten, Flundern ger. Schellfisch und Lachs

empfiehlt

W. John, Hirschberg

Dunkle Burgstraße Nr. 19.

Fahnen Reinecke Hanover.

Vereinsbedarfsartikel.

Den Herren Gastwirten

empfiehlt

Papier-Servietten

zu billigen Preisen

Buchdruckerei

der

„Warmbrunner Nachrichten"

Oeffentlicher Vortrag!

Sonnabend, den 23. d. Mts., abends 8 ½ Uhr

im Hotel „Rosengarten", Warmbrunn

Herr Ernst Reinemund-Magdeburg

spricht über das Thema

Die Bedeutung der Bestrebungen des Deutschen Privatbeamten-Vereins für unser Wirtschaftsleben

Angestellte und selbständige Angehörige aller Berufe sind hierzu eingeladen.

Um rege Beteiligung bittet

Deutscher Privat-Beamten-Verein Magdeburg

Zweig-Verein Hirschberg.

Ausstellungsräume

gross, hell und trocken

am liebsten **kleiner Saal,** auf ¼ — ½ Jahr **sofort** zu **mieten gesucht.** Gefl. Offerten mit Preis unter **R. P. W.** an die Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten".

Fisch-Verkauf

Morgen, Freitag, früh 8 Uhr trifft ein großer Transport

lebendfrischer Fluß- und Seefische

auf dem Neumarkt hierselbst ein.

Aus der Räucherei:

Pa. Flußlachs, ¼ Pfund 35 Pf., **ff. Spickaal, feinste Fettbücklinge, echte Kieler Sprotten, Flundern** rc.

Warnemünder Fischhandelshaus

Cunnersdorf i. Rsgb., gegenüber der Post.

Unterrichts-Kurse

zur Erlernung der Damenschneiderei sowie Schnittzeichnen nach einfacher Methode

beginnen wieder. Zeitdauer: 1—3 Monat. Anmeldungen nimmt entgegen

Marie George, Hirschberg, Schmiedebergerstr. 14a

Man abonniert jederzeit auf das

schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München — Zeitschrift für Humor und Kunst — Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Mit Schutzmarke **Licht**

Die „echte Hingfong-Essenz"

tausendfach bewährtes **„Thüringer Hausmittel"**

versendet an Wiederverkäufer pro Dutzend Flaschen Mk. 3,80.

Eine Postkiste von 30 Flaschen Mk. 9.50 — portofrei unter Nachnahme.

W. Winkelmann's Nachf., Frankfurt a. Oder 45.

Bestandteile: Ol menthac piperit., Ol menthac crispae na 1,000 Ko., Ol lavandula, rorismarini, foeniculi, cassiae, anisi aa 0,250 Ko., Aether sulfur. 8,00 Ko., Kampfer 2,00 Ko., Spir. vini 100 Ko.

Drucksachen aller Art

werden mit feinem Geschmack zu billigen Preisen ausgeführt. Muster jederzeit zu Diensten.

Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten

F. G. Bethge.

Für die Redaktion verantwortlich Th. Staffa in Warmbrunn — Für die Inserate verantwortlich P. Freyer in Warmbrunn

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Warmbrunner Nachrichten" (Inh.: F. G. Bethge) in Bad Warmbrunn.